

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

2. Mai 2025

Wieder steht unser größter Feiertag vor der Tür. So werden wir auch in diesem Jahr daran erinnert, wie ein Mensch aus seinem Innersten heraus unbeirrt seinen Weg ging. Wenn wir an diesem Tag zurückblicken auf die Geschehnisse des 2. Mai 1902, dann können wir nicht die Menschen vergessen, welche weder Zeit noch materiellen Einsatz scheuten. Der Einsatz unseres ersten Apostel Juda Julius Fischer führte einfach zu dem, was für uns heute noch Ziel und Wegweiser ist. Der Beginn sowie die Geschehnisse der letzten 123 Jahre sind uns bekannt und wir brauchen sie daher nicht im Einzelnen beleuchten. Was uns aber bis zum heutigen Tage geblieben ist, ist die Aussage: „Gott ist das Leben“. Er gab dem, der es ehrlich meinte so viel Kraft und Stärke, dass sein Leben sich zum Guten geändert hat. Natürlich spielte auch der menschliche Geist eine nicht unwesentliche Rolle in den Abläufen jedes Einzelnen, was sich darin zeigte, dass der Einzelne meinte etwas zu verändern oder es besser machen zu können. Dabei musste er bald feststellen, dass er das, was als Sendungsgeist erkannt hatte, nicht umgehen konnte, da es ein Gesetz ist, welches von Ewigkeit zu Ewigkeit wirkt. Hier bestimmte die Macht Gottes ihr Recht, indem sie jedem zwingt sich zu entscheiden für welche Seite sich der Mensch entscheide soll. Was jeder Einzelne vorgezogen hat, lag in seiner Entscheidung. Für uns ist aber die Entscheidung zur Erkenntnis geworden, dass zu tragen und zu realisieren, wozu uns Gott gesegnet hat.

Wir wissen heute sehr genau, wenn es die Wiederkunft am 2. Mai 1902 nicht gegeben hätte, dass unser Leben heute anders aussehen würde. Diese Sendung kann nur durch den lebenden Menschen erlebbar gemacht werden. Somit sollten wir uns nicht an die Vergangenheit klammern, die gut und schön war, sondern der Sendungsgedanke will hier und heute seine Erfüllung finden.

Was aus dem Sendungsgedanken von einst geworden ist, das kann ein jeder für sich entscheiden.

Das vielseitige Leben hat jedoch bewiesen, dass es hier nicht um eine Gemeinschaft ging, in der gesungen und gebetet wurde, sondern eine Gemeinschaft, wo der Einsatz eines jeden Einzelnen gezeigt hat, wie wichtig es ist füreinander zu wirken und zu schaffen, auch unter teilweise schweren Bedingungen. Es ging im Wesentlichen darum, die erworbene und erlebte Erkenntnis in das tägliche Sein zu übernehmen und es sich somit zu einer Stütze im Alltag zu machen. So kann ein jeder diese Macht Gottes zu seinem Nutzen ausleben. Doch können wir sagen in den 123 Jahren unseres Werkes hat ein jeder, die Wirksamkeit Gottes erleben dürfen und damit auch seinen Lebensweg beeinflusst.

Die Träger des Amtes Apostel Juda, haben in den 123 Jahren mit ihrem Einsatz gezeigt, dass sich die Arbeit im Lande Juda lohnt und für viele Menschen zum Heil und Segen geworden sind. Ein jeder von uns kann seine ganze Kraft in den Dienst des lebendigen Gottes stellen, wenn er die bei der Versiegelung erhaltenen Geistesgaben zum Wohle seiner Mitmenschen einsetzt. Hier kann der Mensch nun entscheiden in welcher Form er dies umsetzen kann. Nun werden wir sagen, in dieser Gemeinschaft bin ich nur Bruder oder Schwester oder ich habe nur dieses oder jenes Amt, wie kann ich dann diese große Bestimmung leben? Hierzu möchte ich euch ein Beispiel nennen. Schauen wir uns doch mal das Wasser an. In vielen einzelnen Tropfen kommt es auf die Erde und erst mit seinem Lauf werden aus dem einzelnen Tropfen Rinnsäle und aus diesen Rinnsälen werden Bäche. Diese Rinnsäle vereinigen sich dann zu einem Strom, der sich machtvoll in das Meer ergießt. Ist nicht der Tropfen allein die Voraussetzung für eine gewaltige Kraft? Schauen wir uns nun einmal die Gemeinschaft an. Ist hier nicht ein jeder einzelne aufgerufen als Tropfen seine Bestimmung zu erfüllen? Wie herrlich ist doch diese Aufgabe, wenn man einmal nachdenkt, was ein einzelner Mensch in seinem tiefen Glauben alles schaffen kann. An dieser Stelle könnten eine große Menge an Beispielen genannt werden, welche die vorangegangene Aussage deutlich macht. Viele Brüder und Schwestern haben mit ihrem Einsatz bewiesen, dass mit der Kraft des lebendigen Gottes Hindernisse überwunden werden können, die mit dem menschlichen Gedanken nicht realisierbar schienen. Es liegt also an jedem selbst, wie stark der Wille des lebendigen Gottes durch ihn zum Ausdruck kommen kann.

So lasst uns den Gedanken der Wiederkunft aufrecht erhalten, zum Heil und Frieden einer jeglichen Seele. Drum folgen wir dem Text des Liederdichters, wenn er sagte: „Auf, auf und lasst uns eilen, dem Ziel entgegengehen ...“

In göttlicher Verbundenheit

Apostel Juda